

Einen Wundertäter für einen wundervollen Menschen Ein neues Bild des Heiligen Menas in Hildesheim

Regine Schulz

Julius Abfalg ist im wahrsten Sinne des Wortes ein wundervoller Mensch und mir als Lehrer immer ein großes Vorbild gewesen. Die Begeisterung für sein Fach war und ist ansteckend, sein großes Wissen beeindruckend und die Art seiner Vermittlung motivierend. Und trotz all diesen positiven Eigenschaften ist er anderen gegenüber nie überheblich, sondern immer offen, verständnisvoll und freundlich. Und so stellte sich mir die Frage, was kann ich ihm zu seinem Geburtstag überreichen, um ihm meine Ehrerbietung und Freundschaft zu bezeugen. Ich hoffe nun, daß ihm meine Wahl gefällt, denn es handelt sich um das Bild eines anderen wundervollen Menschen, der aus dem Kulturkreis stammt, dem wir beide verpflichtet sind – aus dem christlichen Ägypten.

1993 konnte das Pelizaeus-Museum in Hildesheim eine geschnitzte Einlage erwerben, die den heiligen Menas mit seinen Kamelen zeigt (Abb. 1). Die technischen Daten des Stückes stellen sich folgendermaßen dar:

Objekt:	Einlage, die das Bild des heiligen Menas mit seinen Kamelen zeigt.
Standort:	Hildesheim, Pelizaeus-Museum Inv.Nr. 6353.
Material:	Knochen.
Maße:	H. 5 cm.
Herkunft:	unbekannt.
Technik:	Geschnitzt; Rückseite undekoriert, Vorderseite in Ritztechnik ausgeführt, Augen des Heiligen und des erhaltenen Kamels gebohrt, ursprünglich wohl zum Teil bemalt.
Datierung:	5./6. Jh. n. Chr.
Erhaltungszustand:	Die Figur des Heiligen und das rechte Kamel sind vollständig erhalten, der Kopf des linken Kamels ist weggebrochen.

Die Darstellung zeigt ein Menas-Motiv, das sich auch auf Stelen (Abb. 2 – 6)¹, Pilgerflaschen – den sog. Menas-Ampullen – (Abb. 7 – 10)² oder Krugverschlüssen³ aus Abu Mena findet,

¹ Abb. 2 Marmorrelief aus dem Thekla-Kloster in Dechêle, 5. Jh., wohl Nachbildung des Kultbildes in der Krypta des Menasheiligtums in Abu Mena; Alexandria, Griechisch-Römisches Museum; vgl. K. Wessel, *Koptische Kunst*, Recklinghausen 1963, 18, Abb. 12.

Abb. 3 Marmorrelief unbekannter Herkunft, 5./6. Jh.; Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Inv.Nr. 11144; K. Wessel, *Koptische Kunst*, Recklinghausen 1963, 18, Abb. 13.

Abb. 4 Holzrelief von einem Türsturz der Südkirche in Bawit, 6. Jh.; Paris, Louvre, E 16947; vgl. M.-H. Rutschowskaya, *Catalogue des bois de l'Égypte copte*, Musée du Louvre, Paris, 1986, 151 No. 53.

Abb. 5 Elfenbeinrelief auf dem Markusthron, Mailand, 11. Jh., nach einem ägyptischen Vorbild aus dem 5./6. Jh.; Mailand, Archäologisches Museum; vgl. G. Belloni, *Gli avori di S. Mena fra i cammelli*, in: *Rivista di Archeologia Cristiana* 28, Rom 1952, 133ff.

Abb. 6 Elfenbein-Pyxis aus San Paolo fuori le mura in Rom, 6. Jh., nach einem ägyptischen Vorbild; London, Britisches Museum, Department of Medieval and Later Antiquities, Inv.Nr. 79, 12–20, I.; vgl. auch Ägypten – Schätze aus dem Wüstensand – Kunst und Kultur der Christen am Nil (Sonderausstellungskatalog) Hamm 1996, 200f. Nr. 201.

² Abb. 7 Menas-Ampulle aus Ton, 6. Jh.; Kairo, Koptisches Museum, Inv.Nr. 6718.

Abb. 8 Menas-Ampulle aus Ton, 6./7. Jh.; Berlin, SMB-PK, MSB, Inv.Nr. 1175.

Abb. 9 Menas-Ampulle aus Ton, 6./7. Jh.; Paris, Louvre, AF 1374.

Abb. 10 Menas-Ampulle aus Ton, 6./7. Jh., Fundort: Abu Mena; vgl. K. M. Kaufmann, *Die Menasstadt*, Bd. I, Leipzig 1910, Tf. 92,3.

und das die Figur des Heiligen mit zwei Kamelen kombiniert. Menas steht aufrecht in Oran-
tenpose mit erhobenen Armen und nach oben geöffneten Händen; die Beine zeigen eine
geöffnete Haltung mit nach außen weisenden Füßen. Das ovale Gesicht ist von einem runden
Nimbus umschlossen und der Körper mit einer gegürteten Tunica sowie einer Chlamys bekleidet.
Die stilistische Gestaltung wird von einer Reduktion auf das Wesentliche bestimmt. So domi-
nieren im Gesicht die übergroßen, runden Augen gegenüber den extrem schmalen Brauenbögen,
der kaum prononcierte Nase und dem sehr kleinen, geraden Mund. Alle Details sind stark
stilisiert: die Brauenbögen als geritzte, durchgehende Wellenlinie, die Augenhöhlen und die
Pupillen als runde Bohrungen, die Nase als kaum hervortretendes, längliches Dreieck und der
Mund als gerade, kurze Ritzlinie mit leicht vortretendem Wulst als Unterlippe. Die aus dem
Gewand hervortretenden, schlanken Gliedmaßen sind kaum detailliert, nur die Daumen von
den übrigen Fingern getrennt.

Die Falten der Tunica, der Gürtel und der untere Saum wurden als gleichmäßiges horizontales
oder vertikales Ritzlinienmuster ausgeführt. Auch die Falten des Mantels sind ähnlich gestaltet,
passen sich allerdings in der Linienführung der äußeren Gestalt des Kleidungsstücks an.
Ungewöhnlich ist ein lang herabfallender Zipfel, der zum Teil auf dem Boden ruht. Abweichend
von den gängigen Menas-Bildern des 5. – 7. Jhs. in Ägypten, befindet sich der Verschluss des
Mantels nicht nach antiker Manier seitlich auf der Schulter, sondern in der Mitte des Oberkörpers
vor der Brust. Auf die bei Menas sonst häufig abgebildeten Soldatenstiefel und die krause
Kurzhaarfrisur wurde bei dieser Darstellung verzichtet.

Die Haltung der beiden Kamele differiert, das hinter der linken Seite der Figur hervorschauende
Tier ist eindeutig stehend dargestellt, das auf der anderen Seite dagegen liegend. Beide
Kamele blicken aus dem Bildgeschehen heraus und damit fort von der Person der Heiligen.

Während die Körperhaltung der Menasfigur und die stilistische Ausführung durchaus den
gängigen künstlerischen Normen des 6./7. Jhs. entsprechen, zeigt die Komposition eine
Reihe ungewöhnlicher Eigenheiten. Sie wird bestimmt von einem Spannungsverhältnis aus
streng symmetrischen und asymmetrischen Bezügen. Besonders die Figur des Menas ist
symmetrischen Normen unterworfen. Gesichtsaufbau, Arm- und Beinhaltung, Gewandgestal-
tung und der beide Schultern gleichmäßig bedeckende Mantel demonstrieren dies deutlich.
Nur das lang herabhängende Manteltuch besitzt keinen bildlichen Gegenpol innerhalb der
Menasfigur. Somit leitet er zu den beiden in einem vordergründig asymmetrischen Verhältnis
zueinander stehenden Tieren über.

Die Komposition von Menas und dem stehendem Kamel weist aber wiederum Parallelen auf,
so der Hals des Tieres mit dem linken Unterarm, die Vorderbeine mit dem Unterkörper des
Mannes. Der hintere Teil dieses Kamels ist nicht dargestellt, da er von der Figur des Heiligen
verdeckt wird.

Das liegende Kamel wird zwar auch partiell verdeckt, jedoch sehen Teile des Körpers rechts
und links sowie zwischen den Beinen hervor. Der ehemals weit vorgestreckte, nicht mehr
erhaltene Kopf ragte weit aus dem Bildgeschehen heraus. Als verkürztes Gegengewicht ist
wohl der Mantelzipfel aufzufassen. Auch wenn die beiden Kamele unterschiedliche Körper-
haltungen zeigen und dadurch in einem asymmetrischen Verhältnis zu einander stehen, ist der
jeweils vorgestreckte lange Hals parallel aufzufassen und die Köpfe beider Tiere bildeten
zusammen die Endpole eines Dreiecks. Und somit stellt sich die Frage, ob diese Einlage als
Einzelstück mit symmetrischen und asymmetrisch verschobenen Bildelementen aufzufassen
ist, oder ob sie zu einer anderen Einlage gehörte, die einen Gegenpol schuf. Für die Einbindung
in eine größere Konzeption mit verschiedenen Einlagen spricht auch, daß sich die beiden
Kamele nach außen hin orientieren und somit einen Bezug zum nächsten Motiv herstellen
könnten. Denn sowohl die unterschiedliche Haltung, als auch die angesprochene Orientierung
finden keine Parallelen in den Motiven des Menas mit Kamelen auf den Reliefs des 5. – 7.
Jh., auf den Menas-Ampullen oder den Krugverschlüssen.

Somit kann das Spektrum des Menas-Motivs mit seinen Kamelen nicht nur um eine Variante

³ Vgl. K. M. Kaufmann, Die Menasstadt, Bd. 1, Leipzig 1910, Tf. 101; vgl. auch Ägypten –
Schätze aus dem Wüstensand – Kunst und Kultur der Christen am Nil (Sonderausstellungskatalog
Hamm 1996), Wiesbaden 1996, 182f. Nr. 173 – 174.

erweitert werden, sondern es muß sich auch die Frage nach dem erweiterten Aussagewert stellen.

Die bisherigen Belege zeigen folgende Varianten:

1. Menas mit liegenden Kamelen; Standardmotiv auf Menas-Ampullen und Krugverschlüssen. Rechts und links neben der Figur des Menas in Orantenpose je ein liegendes Kamel mit auf dem Boden ruhenden, ausgestrecktem Kopf, der dem Heiligen zugewandt ist. Wegen der runden Gesamtgestalt des Bildfeldes auf Ampullen und Verschlüssen, sind die Körper der Tiere meist entlang der Rundung emporgebogen. (Abb. 7 – 10)
2. Menas mit hockenden Kamelen; auf Steinreliefs, Holz oder Elfenbeinschnitzereien
 - 2.1 Rechts und links neben den Beinen des Menas hockt je ein Kamel, das seinen hoch erhobenen Kopf dem Heiligen zugewandt hat. (Abb. 2)
 - 2.2 Variante von 2.1, wobei eines der Kamele den Kopf vorstreckt, um den Fuß des Heiligen zu berühren.
3. Menas in seinem Heiligtum mit Kamelen, die inner- oder außerhalb der Architektur mit erhobenen Köpfen auf dem Boden hocken (vgl. Abb. 3 – 6a).

All diese Motive sind in sich geschlossen und selbst auf der Pyxis (Abb. 6a – c) aus Rom stehen die Abschnitte Tod und Verehrung des Märtyrers ohne direkte Verbindung nebeneinander.

Das neue Motiv läßt eine solche Verbindung jedoch vermuten, so daß von einem Motivpaar oder einem -ensemble ausgegangen werden muß. Zu erwägen wären weitere Szenen aus dem Leben des Märtyrers (vgl. Abb. 6a – c) oder eine andere Darstellung, wie z.B. der heiligen Thekla, die in Abu Mena sogar auf Pilgerflaschen⁴ erscheint.

⁴ Vgl. C. M. Kaufmann, Die heilige Stadt der Wüste, Kempten 1924, Abb. 62.



Abb. 1a Einlage mit Menas-Motiv, Vs.
Hildesheim, Pelizaeus-Museum 6353

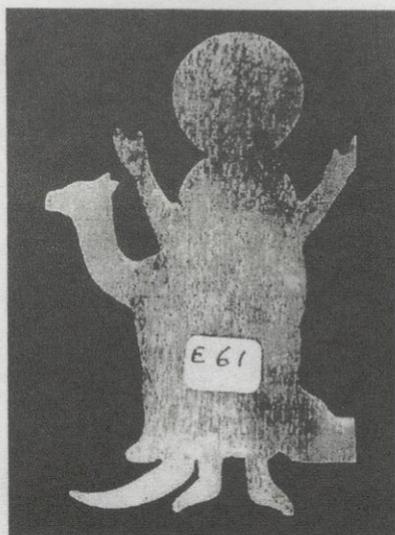


Abb. 1a Einlage mit Menas-Motiv, Rs.
Hildesheim, Pelizaeus-Museum 6353



Abb. 2 Marmorrelief mit Menas-Motiv
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum



Abb. 3 Marmorrelief mit Menas-Motiv
Wien, Kunsthistorisches Museum,
Antikensammlung, I 1144

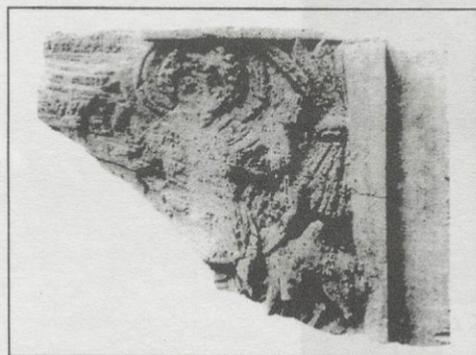


Abb. 4 Teil eines hölzernen Türsturzes
mit Menas-Motiv aus Bawit
Paris, Louvre, E 16947



Abb. 5 Elfenbeinrelief
des Markusthrons
Mailand, Archäologisches Museum



Abb. 6a Elfenbeinpyxis mit Szenen aus der Menas-
legende; Verehrung des Menas in seinem Heiligtum
London, Britisches Museum, Department of Medieval
and Later Antiquities, 79, 12-20,1



Abb. 6b Elfenbeinpyxis mit Szenen aus der Menas-
legende; das Todesurteil über Menas



Abb. 6c Elfenbeinpyxis mit Szenen aus der Menas-
legende; die Enthauptung des Menas



Abb. 7 Menas-Ampulle
Kairo, Koptisches Museum, 6728



Abb. 8 Menas-Ampulle
Berlin, SMB-PK, 1775



Abb. 9 Menas-Ampulle
Paris, Louvre, AF 1374



Abb. 10 Menas-Ampulle
nach Kaufmann, Menasstadt, Tf. 92,3